

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,
meine Damen und Herren,

die Krise hat auch Kriftel erreicht. Das zeigt sich ganz deutlich, wenn man die Haushaltsvorlage betrachtet. Aber nicht nur der Haushalt von Kriftel zeigt das. Ausgelöst durch die Finanzmarktkrise Ende 2008 ging es mit der Weltwirtschaft steil bergab. Aber nicht nur die **Finanzmärkte** und die **Wirtschaft**, sondern auch unser **Klima** gibt uns wegen der globalen Erwärmung Anlass zu größter Sorge. Eine weitere Krise kann in der **Gesellschaft** selbst ausgemacht werden. Die Schere zwischen Arm und Reich wird immer größer und spaltet unsere Gesellschaft. Die sozialen Sicherungssysteme geraten zunehmend in Finanzierungsnot und eine Lösung zeichnet sich aus meiner Sicht noch nicht ab. Aus unserer Sicht kann es hierfür nur eine Lösung geben, die alle vier Krisen gleichzeitig angeht. Das verlangt mutige Entscheidungen von den verantwortlichen Politikern. Diese Aufgabe scheint die derzeitigen Regierungsparteien vor eine Zerreißprobe zu stellen. Anstelle von Lösungsansätzen gibt es leider noch eine weitere Krise: die **Regierungskrise**.

Im letzten Jahr habe ich gesagt, dass wir in die Hände spucken müssen. Das haben wir getan. Wir haben in Kriftel ganz viel zur Konjunkturbelebung beigetragen und immense Investitionen getätigt (Sanierung Josef-Wittwer-Haus, Schwimmbad, Sanierung Schwarzbachhallen). Wir werden noch weiter investieren (u. a. Kindertagesstätte Linsenbergl, Sporthalle Konrad-Adenauer-Schule, Gewerbestraße). Damit haben wir – angeregt durch das Konjunkturpaket - mehr getan, als wir unter normalen wirtschaftlichen Verhältnissen investiert hätten. Doch die Regierung in Berlin scheint uns jetzt hängen zu lassen. Die **Steuersenkungspolitik** in Zeiten wie diesen gräbt den Kommunen das Wasser ab. Nach den Mehrwertsteuersenkungen für das Hotelgewerbe soll es weitere Senkungen bei den Unternehmenssteuern geben. Der deutsche Städtetag sieht dadurch allein für die Kommunen einen Rückgang bei der Gewerbesteuer um 700 Mio Euro.

Einkommenssteuerentlastungen vornehmlich bei denen, die viel Einkommenssteuer zahlen, Mehrwertsteuersenkungen und Senkung der Unternehmenssteuer -> ich fürchte, das bringt die Kommunen in eine ausweglose Position. Bereits zum Ende 2008 liegt Kriftel mit einer Pro-Kopf-Verschuldung von 1.489 € an unrühmlicher zweiter Stelle im Kreis knapp hinter Hochheim. Kriftel und Hochheim sind die einzigen Kommunen im Kreis, die bereits 2008 eine höhere Pro-Kopf-Verschuldung haben, als Steuereinnahmen pro Kopf hereinkommen (Kriftel: 1.291, Hochheim 1.489). Die Negativabweichung in Kriftel beträgt 198 €. Ende 2007 hatten wir noch eine Positivabweichung von 163 €.

Verschuldung pro Kopf

1. Hochheim: 1.527 €
2. Kriftel: 1.489 €

Steuereinnahmen pro Kopf

1. Hochheim: 1.489 €
2. Kriftel: 1.291 €

Ende 2009 wird die Differenz noch erheblich weiter im Minus landen als 2008. Das zeigt: wir leben über unsere Verhältnisse.

Unter diesen Voraussetzungen sind Maßnahmen zur Haushaltskonsolidierung nur schwer bis gar nicht möglich, es sei denn, man streicht alles, was unser Gemeinwesen lebendig und lebenswert macht. Alle freiwilligen Leistungen in Kriftel zusammengenommen können den Schuldenberg, der bis zum Jahr 2013 bis auf 18 Mio € angewachsen wird, nicht wesentlich abbauen helfen. Aber die Streichung kann unser Gemeinwesen, auf das wir so stolz sind, zerstören.

Wie soll hier also eine Konsolidierung erfolgen? Allein daran kann abgelesen werden, dass wir diese Schulden gar nicht einsparen können. Die bundespolitische Maßnahmen erhöhen zum einen unsere Pflichtaufgaben und zum anderen drehen sie uns den Einnahmehahn ab. Wir haben in Kriftel, von der Gewerbestraße mal abgesehen, keine unsinnigen Investitionen beschlossen. Von der Gewerbestraße erhoffen wir uns Mehreinnahmen. Wie hoch wird die Summe der Mehreinnahmen sein, wenn es so weiter geht mit den Steuererleichterungen für Unternehmen? Die Investitionssumme beträgt 6,1 Mio €. Wir GRÜNEN haben darauf bis heute noch keine Wirtschaftlichkeitsrechnung für dieses Projekt erhalten. Nicht nur aus diesem Grund, lehnen wir dieses Projekt vehement ab. Die ökologischen Aspekte habe ich früher bereits mehrfach vorgetragen (Zerstörung von Natur und Lebensraum für Tiere und Pflanzen, Zubetonierung von Rückhalteflächen für Überflutung bei Hochwasserlagen).

Weil der Bürgermeister die Kinderbetreuung mehr scherzhaft zum Vergleich für Kosteneinsparungen heranzieht, gestatten Sie mir folgenden Vergleich: Wenn das Projekt Gewerbestraße heute gestrichen würde, blieben zwar die Kosten für bereits getätigte Grundstücksgeschäfte und Planungskosten, aber wir sparen immerhin noch 3,5 Mio € Herstellungskosten. Auch wenn davon ein Teil vom Land und durch Erschließungsbeiträge (2,1 Mio) wieder hereinkommen soll, würden wir dennoch immerhin 1,4 Mio € in den nächsten beiden Jahren zusätzlich der dazugehörigen Finanzierungskosten einsparen.

Wie schon im letzten Jahr, haben wir zum Haushalt keine Anträge gestellt, die größere Investitionen erfordern, sondern uns darauf konzentriert, wie wir in Kriftel eine klimafreundliche, nachhaltige und gemeinwesenorientierte Politik voranbringen können.

Unser Antrag zur Aufnahme von interfraktionellen **Beratungen über Maßnahmen zur Verbesserung der CO₂-Bilanz** unserer Gemeinde wurde positiv aufgenommen. Auch wenn in der Antragsbegründung ein Fehler enthalten war, hat der Antrag bei den Lesern genau die richtigen Fragen aufgeworfen. Welche Kennziffern können Aufschluss darüber geben, wo Kriftel heute steht? Welche Faktoren lassen sich durch Politik beeinflussen und was kann der Bürger dazu beitragen? Was bringen, die Maßnahmen, die wir bereits beschlossen haben?

Weiterhin haben wir beantragt, dass die Gemeinde Kriftel im **Beschaffungswesen** ihre Verbrauchermacht nutzt, um nachhaltig produzierte Produkte mit entsprechender Zertifizierung, wie z. B. Label Energieeffizienzklassen (Elektrogeräte), Schadstoffreduzierung (PKW) oder Ressourcenschonung (FSC bei Baumaterialien aus Holz) zu fördern. Dieser Antrag wurde ebenfalls mit leichter Modifizierung angenommen.

Auch der Antrag zur **Anschaffung von Plakatwänden** für die Wahlwerbung hat ökologische Aspekte. Plakatwände würden den Papier- und Kunststoffverbrauch senken und das Ortsbild im Wahlkampf geordneter erscheinen lassen. Dieser Antrag wurde ausschließlich durch die Mehrheitsfraktion der CDU abgelehnt, die die Plakatierungsaktion bei Wahlen offensichtlich dringend braucht, um ihren Nachwuchs zu beschäftigen und zu motivieren.

Unser Antrag zur **Herabsetzung der Geringfügigkeitsgrenze** für über- oder außerplanmäßige Aufwendungen und Auszahlungen wurde leider abgelehnt. Es schmerzt, wenn in einer hochdefizitären Haushaltssatzung nachzulesen ist, dass Überschreitungen von 100 Prozent bei Ansätzen von bis zu 10.000 € als geringfügig angesehen werden. Dieser Antrag hatte nichts mit Misstrauen zu tun sondern sollte durch eine geänderte Sichtweise gegenüber Mehrkosten die Haushaltsdisziplin fördern. Er wurde leider abgelehnt.

Unser Ansinnen, Verständnis und Überblick über die **Aktivitäten der ortsansässigen Vereine** bei den Politikern zu fördern, hat erwartungsgemäß wieder Misstrauen erweckt. Beim Thema Vereine ist kein Ansinnen geringfügig genug, als dass es nicht hohe Wellen schlägt. Es ist befremdlich, dass jeder Antrag, der auf die Tätigkeit oder die finanzielle Förderung der Krifteler Vereine abzielt, einen Sturm der Entrüstung heraufbeschwört. Vielleicht ist das so, weil Vereinsführung und Politik sehr eng verflochten sind. Gerade deshalb ist für uns GRÜNE Transparenz ganz besonders wichtig. Als wir bei unseren Haushaltsberatungen die Liste der geförderten Vereine durchgegangen sind, haben wir uns bei einigen Vereinen gefragt: Was macht dieser Verein eigentlich? Ich möchte hier ausdrücklich betonen, dass wir es für richtig und wichtig halten, das Vereinsleben zu unterstützen, insbesondere die Vereine, die durch ihre Kinder- und Jugendarbeit einen wichtigen Beitrag zur Integration beitragen. Aber, wer finanzielle Unterstützung erhält, der muss es sich gefallen lassen, dass nachgefragt wird, worin die Vereinstätigkeit besteht, sofern dies nicht durch öffentliche Auftritte oder Presse ersichtlich wird. Wir wollen doch aktive Vereine unterstützen und keine Vereinshüllen, die nur auf dem Papier stehen.

Für die Vereine verstehen wir das eher als Chance denn als Schikane. Bezeichnenderweise sind zwei der von uns vorgeschlagenen Vereine bereits von der Liste verschwunden. Einer hatte sich im letzten Jahr, ein anderer zu Anfang 2010 aufgelöst. Wir hoffen, dass der Vereinsring, der um seine Meinung zu dem Antrag gebeten werden soll, die Chance erkennt, die darin liegt, dem zuständigen Ausschuss über Aktivitäten, Sorgen und Perspektiven berichten zu dürfen.

Ein früherer Antrag von uns zum Thema ist allerdings quasi beiläufig durch einen FDP-Antrag angenommen worden. So werden wir demnächst wissen, welche Förderung wir den Vereinen zusätzlich zukommen lassen, in dem wir ihnen gestatten, die Sporthallen kostenlos zu nutzen. Der eine oder andere mag sich noch an die Entrüstung erinnern, die unser Antrag damals ausgelöst hat.

Gerade in schwierigen Zeiten kann durch kooperative Zusammenarbeit am meisten bewirkt werden. Das wollten wir mit unseren diesjährigen Anträgen fortführen. Das breite Spektrum von Einstellungen und Ansichten jeder einzelnen Partei birgt einen Schatz, der nur durch gemeinsame Arbeit gehoben werden kann. Einsame Entscheidungen der Mehrheitspartei erzeugen Widerstand und aussichtslose Anträge der Oppositionsparteien vergeuden personelle Ressourcen. Durch Zusammenarbeit kann eher ein Kompromiss gefunden werden, der die Sache auf einen Weg bringt, der von allen Fraktionen getragen werden kann. Der Widerstand gegen die B519neu, der parteiübergreifend geführt wird, zeigt dies ganz deutlich. Dies gilt im Kleinen wie im Großen. Insofern begrüße ich die große Bereitschaft unter unseren Krifteler Kommunalpolitikern, sich auf diesen gemeinsamen Weg einzulassen.

Ich will nun zum Schluss kommen. Der Ergebnis-Haushalt 2010 weist einen Fehlbetrag von 3,5 Mio € aus. Das sind schon heute 400.000 € mehr, als Bürgermeister Seitz in seiner Haushaltsrede im Dezember eingeführt hat. Möglicherweise wird auch das noch nicht das Ende der Fahnenstange sein.

Obwohl wir viele Teile in diesem Haushalt mit tragen können, wird unsere Fraktion aus den bereits erwähnten Gründen diesem nicht zustimmen.

Ich danke den Mitarbeitern in der Verwaltung für die umfangreichen Unterlagen, die ausführlichen schriftlichen Erläuterungen und der Hilfsbereitschaft bei Rückfragen. Es ist für uns ehrenamtliche Kommunalpolitiker nicht ganz einfach, ein solch umfangreiches Werk verstehen zu können.

Vielen Dank für ihre Aufmerksamkeit!